

BUDAPESTER ZEITUNG

Wochenmagazin für Ungarn



Wahlen 2014

Der Endspurt hat begonnen



Audi
Hungaria



e-on wts TAX LEGAL CONSULTING

vodafone



UNIQA

BASF
The Chemical Company

KOMPAKT

**Randstad-Erhebung:
Ressentiments geblieben**

In Ungarn leben nur 140.000 Ausländer, dennoch sind die Ungarn über deren Präsenz nicht so recht glücklich. Wie eine Erhebung von Randstad Workmonitor am Jahresende zeigte, sehen doppelt so viele ungarische Arbeitnehmer das Erscheinen ausländischer Arbeitskräfte auf dem hiesigen Markt als negativ denn als positiv an. Schon frühere Umfragen zeigten, dass die Ungarn Ausländer im regionalen Vergleich am stärksten ablehnen.

**Steuerbetrug:
Milliarden mit Zucker**

Vor allem mit Zucker und Speiseöl aus der Slowakei betrieb Attila F. ein Firmenimperium, das nach Angaben der Ermittler den Fiskus um mindestens 2,5 Mrd. Forint (830 Mio. Euro) an Mehrwertsteuer (ÁFA) betrog. Wie das Wirtschaftsmagazin „Figyelő“ berichtete, konnte die Finanzpolizei einen ganzen Ring ausheben – nur der Chef soll sich in die Karibik abgesetzt haben.

**Wirtschaftspolitik:
Nicht durchdacht**

Die Wirtschaftspolitik wird heute von Ideen gesteuert, eine strategische Planung kommt bei solchen Ad-hoc-Entscheidungen aber nicht zustande, mahnte Wirtschaftsprofessor László Csaba an. Weil die Unternehmungen in dem völlig unberechenbaren Umfeld nur wenige Monate absehen können, plane niemand für die Zukunft, weshalb auch niemand Kredite aufnehmen will, fügte der zum Beraterkreis der Regierung gehörende Professor hinzu.



HITA: Vorstellung der ungarischen Enterprise Europe Network-Botschafter

„Beide haben dasselbe Ziel“

Das Enterprise Europe Network (EEN) ist das weltweit größte sowie europaweit einzige Netzwerk zur Unternehmensentwicklung und in 53 Ländern präsent. Seit 2011 auch in Ungarn, unter der Koordination der Ungarischen Agentur für Außenwirtschaft und Investitionsförderung (HITA) wird ungarischen KMUs geholfen, ihr Auslandsgeschäft anzukurbeln.

Mitte Dezember wurden hierfür die offiziellen ungarischen EEN-Botschafter vorgestellt, die bereits selbst von der Kooperation mit der HITA profitierten und nun ein Jahr lang ungarische KMUs beraten sollen. Stellvertretend für die ungarische Regierung wünschte ihnen Staatssekretär Péter Szijjártó „viel Erfolg bei der künftigen Aufgabe“.

„Die verschiedenen Entwicklungen in der Welt schaffen eine neue Lage für Märkte, Länder und Unternehmen, daher sind auch neue Strategien nötig“, befand Szijjártó. Ungarn habe sich die Ziele gesetzt, Europas erstes Produktionszentrum zu werden und sich nach Osten zu öffnen, um die ungarische Wirtschaft auf zwei Beine zu stellen, zudem soll der Export in außereuropäisches Gebiet bis 2018 verdreifacht werden. „Dabei sollen KMUs eine immer größere Rolle spielen, um nicht von multinationalen Unternehmen abzuhängen“, fuhr er fort, „diese größere Rolle stärkt wiederum die ungarische Wirtschaft.“

Das EEN sei hierfür ein neues sowie effektives Mittel, das weltgrößte Netzwerk zur Unternehmensentwicklung habe über 600 Mitglieder aus 26 EU-Ländern; in Ungarn helfe die HITA den ungarischen Unternehmen bei der Suche nach Geschäftspartnern im Ausland, 16.000 Unternehmen befinden sich bereits in der EEN-Datenbank. „Und dafür ernennen wir heute die sieben EEN-Botschafter für sieben Regionen in Ungarn“, kündigte der Staatssekretär an, „allesamt Manager

angesehener ungarischer Unternehmen, die bereits für das EEN erfolgreich tätig waren. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der künftigen Aufgabe.“

Róbert Bődócs, stellvertretender HITA-Leiter und Verantwortlicher des ungarischen EEN-Ablegers, unterstrich: „Brüssel hat dasselbe Ziel wie Budapest: Die Stärkung von KMUs. Das EEN ist dafür das richtige Instrument, es ist einfach, aber genial.“ Unterneh-



Staatssekretär Péter Szijjártó:

„Neue Strategien sind nötig.“

men sollen von anderen Unternehmen lernen, daher wurden die sieben Manager als Botschafter gebeten, sich für das Netzwerk einzusetzen. „Auch deutsche, österreichische und französische Kollegen blicken auf das ungarische Botschafter-Modell und wollen davon lernen“, so Bődócs. Das EEN werde sich bei der kommenden EU-Förderperiode um Gelder bewerben beziehungsweise Unternehmen dabei unterstützen, man sei bereits dafür vorbereitet.

► Daniel Hirsch